



## Lesetipp des Monats November 2018

**Boris Cyrulnik: Glauben – Psychologie und Hirnforschung entschlüsseln, wie Spiritualität uns stärkt**

**1. Aufl. 2018, 288 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag  
ISBN: 978-3-407-86537-3  
22,95 Euro**

Warum erfahren manche Menschen Halt im Glauben und andere stößt er ab? Welchen Einfluss haben Meditation, Gebet oder die Suche nach Erfüllung in der Natur?

In seinem neuen Buch zeigt der renommierte französische Neuropsychiater, Resilienz- und Bindungsforscher Boris Cyrulnik auf, wo im Gehirn spirituelles Bewusstsein stattfindet und wie es uns verändert. Was passiert in unserem Gehirn und in unserer Psyche, wenn wir an etwas glauben, das größer ist als wir selbst

Die meisten Menschen glauben an Gott, in welcher Form auch immer. Es gibt tausende unterschiedlicher Religionen auf der Welt. Je nach Individuum und Kultur nennt man das höhere Macht, Schutzengel oder Gott. Cyrulnik behauptet, dass der Glaube an Gott sich zweifellos positiv auf Körper und Psyche auswirkt. Auf eine gesellschaftliche Ebene gehoben bedeutet es, dass Menschen in einem gut organisierten Land, wie als Beispiel Dänemark, keine Gottessehnsucht entwickeln. Das hat nach seiner Meinung mit Bildung, Wohlstand und Gerechtigkeit zu tun. Wenn diese Faktoren gegeben sind, haben die Menschen genügend Möglichkeiten, sich zu binden. Es gibt somit keine Gottessehnsucht, die sie an ihre Kinder weitergeben könnten.

Anders sieht es aus, wenn diese sozialen Voraussetzungen in einer Gesellschaft nicht gegeben sind, Cyrulnik sagt da eine Rückkehr Gottes vorher. Denn in liberalen Gesellschaften lösen sich Bindungen, geistige Offenheit kann nach seiner Meinung auch Verlust von Orientierungsrahmen bedeuten. Menschen werden einsamer und bekommen Angst, machen sich auf der Suche und finden mitunter in Religionen Halt. Besorgniserregend wird es dabei, wenn sich Religionsgemeinschaften von der übrigen Gesellschaft isolieren und abschotten, sich selbst nicht mehr infrage stellen, um ihre Gewissheiten nicht ins Wanken zu bringen. Sie akzeptieren Andersgläubige nicht mehr und empfinden sie als Bedrohung.

Sein Fazit: Wer glaubt gewinnt – an innerer Stärke, an Vertrauen, an Kreativität. Dabei kommt es nicht darauf an, ob oder welcher Religion man angehört. Und es ist eine Mahnung an alle, den eigenen Glauben nicht als Waffe zu verwenden.

*Horst Erlenkötter*